



## Bibliographische Daten

**Titel:** Geschichte der Stadt Nürnberg von dem ersten urkundlichen Nachweis ihres Bestehens bis auf die neueste Zeit  
**Ersteller:** Johann Paul Priem  
**Signatur:** Amb. 8. 1372

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



als zusammenhängendes Stück für den Marktverkehr nur der schmale Raum übrig, der sich vom Rathaus aus bis zur Fleischbrücke hinunterzog. Vielleicht war er kaum breiter als die heutige Straße. Dies erregte den Ärger der christlichen Bevölkerung, die außerdem, wenn sie auf dem Markt ihre Einkäufe besorgte, schon allein an dem Anblick der Judenhäuser und ihrer Insassen Anstoß nahm. Dazu vermehrte sich die jüdische Bevölkerung beständig, wenn auch ihrem ferneren Umsichgreifen eine Urkunde Ludwigs des Bayern vom Jahre 1344 steuern sollte, worin ausdrücklich bestimmt war, daß Christenhäuser niemals in Judenhände übergehen sollten. \*) Ob es nun allein die Absicht war, diesen mißlichen Zuständen ein Ende zu machen oder ob schon damals ein Plan bestand, die Juden gänzlich zu vertilgen oder wenigstens von der Stadt zu schaffen, jedenfalls erwirkte sich der nach Bewältigung des Aufstands neu eingesetzte Rat von König Karl IV., der als der Schutzherr der Judenschaft darum befragt werden mußte, eine am 16. November 1349 zu Prag ausgestellte Urkunde, worin in Anbetracht, daß in der Stadt Nürnberg kein großer Platz vorhanden wäre, auf dem die Leute ohne Gedränge kaufen und verkaufen könnten, den Bürgern von Nürnberg gestattet wird, alle die Judenhäuser die zwischen Franz des Hallers (an der Südseite des Markts) und Fritzen des Behaims (an der Nordseite des Markts) Häusern bis zu der Behausung des Ulrich Stromer (am Zotenberg) hin gelegen sind, abzurechen und daraus zwei Plätze zu machen, auf denen für ewige Zeiten kein Haus gebaut werden dürfe. Doch solle die Judenschule in eine Kirche zu St. Marien „unzerer frauen“ Ehre umgewandelt werden.

Die Tradition weiß zu erzählen, daß ein Mitglied der patrizischen Familie Stromer zu König Karl nach Prag geschickt worden sei, und dem Könige darüber Vorstellungen gemacht habe, wie die Juden gerade den allerbesten und schönsten Platz in Nürnberg inne hätten und wie ihrer in Nürnberg so viele seien, daß die Stadt mehr einer Juden- als einer christlichen Stadt ähnlich sähe. Er soll auch den Gedanken zur Gründung einer Kapelle zu Ehren der heiligen Mutter Gottes angeregt haben. Die Erzählung scheint auf Wahrheit zu beruhen. Wir besitzen eine Urkunde vom 19. November 1349, datiert aus Prag, in der König Karl „seinem lieben getreuen Ulrich Stromer dem jüngeren“ das Judenhaus des Isaak von Scheslitz neben der „Badstuben“ (dem alten Judenbad) am Zotenberg schenkt. Offenbar war dieser Ulrich Stromer der Nürnberger Abgesandte, der außer der glücklichen Erledigung seines öffentlichen Auftrags auch noch für sich

\*) Lochner, Kaiser Ludwig der Bayer, S. 22.